

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## Beispielklausur / Geschichte EF

Punkte: \_\_\_\_\_ / 100

Note:

**Der Florentiner Amerigo Vespucci nahm zwischen 1499 und 1502 an mehreren Expeditionen nach Amerika teil. In einem Brief an Lorenzo di Pier Francesco de Medici schildert er seine Eindrücke.**

Zunächst also zu den Menschen: Wir fanden in jenen Regionen eine so große Menge Menschen, die niemand zählen konnte [...] – und zwar Menschen, die sanft und umgänglich sind. Alle, beiderlei Geschlechts, laufen nackt umher, ohne irgendeinen Körperteil zu bedecken; und wie sie aus dem Leib der Mutter kommen, so gehen sie bis zu ihrem Tod. Ihre Leiber sind nämlich groß, athletisch, wohl proportioniert und neigen zu rötlicher Färbung. Dies geschieht ihnen – wie ich meine – darum, weil sie, während sie nackt umherlaufen, von der Sonne gerötet werden. Weiters haben sie langes und schwarzes Haar. Sie sind beim Laufen und beim Spielen flink und haben edle und anmutige Gesichtszüge, die sie sich allerdings selbst verunstalten. Denn sie durchbohren sich Wangen und Lippen sowie Nasen und Ohren. Und glaubt nicht, dass diese Löcher klein wären oder dass sie nur eines hätten! Ich sah nämlich einige, die allein schon im Gesicht sieben Löcher hatten, von denen jedes eine Pflaume fassen mochte. Sie verschließen diese Löcher mit blauen, marmornen und kristallinen Steinen sowie besonders schönen aus Alabaster<sup>1</sup> und mit glänzend weißen Knochen und anderen nach ihrer Art kunstvoll gearbeiteten Stücken. Wenn Ihr nun diesen so ungewohnten und monströsen Brauch sehen könntet, nämlich dass ein Mensch allein in seinen Wangen und Lippen sieben Steine trägt, von denen einige eine halbe Handbreit lang sind, so würdet Ihr nicht wenig staunen. Außerdem habe ich oftmals geschätzt, dass sieben solche Steine ein Gewicht von sechzehn Unzen<sup>2</sup> haben. Darüber hinaus tragen sie in jedem Ohr in je drei Löchern noch andere Steine, die an Ringen hängen. Aber dies ist nur der Brauch der Männer. Denn die Frauen durchbohren sich nicht das Gesicht, sondern bloß die Ohren. [...] Sie haben keine Tuche, weder aus Wolle noch aus Leinen noch aus Baumwolle (weil sie diese auch nicht benötigen), und sie besitzen keine persönlichen Güter, sondern alles gehört der Gemeinschaft. Sie leben ohne König zusammen, ohne Staat, und jeder ist sein eigener Herr. Sie nehmen so viele Frauen,

<sup>1</sup> In der Natur vorkommendes gipsähnliches Material, das leicht verarbeitet werden kann.

<sup>2</sup> In verschiedenen englischsprachigen Ländern geltendes Gewichtsmaß (28,35 g).

wie sie wollen. Und der Sohn beschläft die Mutter und der Bruder die Schwester und der Cousin die Cousine und jeder Mann jede Frau, die sich ihm bietet. Sie lösen die  
30 Ehe, sooft sie wollen, und beachten in diesen Dingen keine Regel. Außerdem haben sie kein Gotteshaus und halten sich an keine Religion. Dennoch sind sie keine Götzendiener<sup>3</sup>. Was kann ich mehr sagen? Es gibt unter ihnen weder Kaufleute noch irgendeinen Handel. Ihre Stämme führen untereinander Krieg ohne Technik, ohne Taktik. Die Ältesten lenken bei ihrer Art Versammlungen die jungen Männer zu dem,  
35 was sie selbst beabsichtigen und feuern sie zu Kriegen an, in denen sie einander grausam abschlachten. Und wen sie im Kriege gefangen nehmen, den behalten sie bei sich, freilich nicht um sein Leben zu schonen, sondern um ihn später zum Zwecke der eigenen Ernährung zu töten. Sie pflegen nämlich einander (und besonders die Sieger die Besiegten) aufzuessen, und Menschenfleisch ist bei ihnen  
40 eine allgemein übliche Speise. Auch mögt Ihr dieser Nachricht wohl Glauben schenken, denn man hat schon gesehen, dass ein Vater seine Kinder und sein Weib verspeist; und ich selbst kenne einen Mann, mit dem ich auch gesprochen habe, über den man berichtete, er habe von mehr als dreihundert menschlichen Leibern gegessen. Weiters war ich einmal siebenundzwanzig Tage in einer Stadt, wo ich in  
45 den Häusern das Menschenfleisch eingesalzen an den Balken hängen sah, genauso wie man bei uns den Speck aufhängt und das Schweinefleisch.

Interpretieren Sie den Text, indem Sie ...

1. ... ihn im Hinblick auf seine formalen und inhaltlichen Merkmale analysieren **(35 Punkte)**.
2. ... ihn in den historischen Kontext der europäischen Entdeckungsfahrten einordnen **(25 Punkte)**.
3. Überprüfen Sie, ob es sich bei den Schilderungen Vespuccis um Übertreibungen handelt **(20 Punkte)**.

---

<sup>3</sup> Götze ist eine abwertende Bezeichnung für einen der eigenen Religion fremden Gott.